

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inertionsgebühr beträgt für die Kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Äbnialiche und Gemeinde-Beihörden.

No. 128.

Donnerstag, den 3. November 1910.

14. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### 1911 finden Gerichtstage statt:

- |                 |              |
|-----------------|--------------|
| 1. in Annaburg: | 3. Juli      |
| 2. Januar       | 7. August    |
| 6. Februar      | 4. September |
| 6. März         | 2. Oktober   |
| 3. April        | 6. November  |
| 1. Mai          | 4. Dezember  |
| 12. Juni        |              |

2. in der Strafanstalt Lichtenburg jeden Donnerstag von vormittags 9 Uhr an.

Prettin, den 29. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbstkontroll-Versammlung für die kontrollpflichtigen Mannschaften aus Annaburg wird am

**Dienstag den 8. November cr.**  
vormittags 10<sup>00</sup> Uhr

im Gasthof zum goldenen Ring abgehalten.

Zur Teilnahme an den Herbstkontrollversammlungen sind sämtliche von der Garde- und Linientruppen, sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Reserve der Jahrgänge 1910 bis einschließlich 1903, alle zur Disposition ihrer Truppenteile beurlaubten und wegen zeitiger Dienstverbrauchszeit oder aus Reklamation entlassenen Mannschaften der vorher bezeichneten Jahrgänge und Waffengattungen verpflichtet.

Dieserigen Mannschaften des Jahrganges 1898, deren Dienstvertritt in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 stattfand, die Vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie und der Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 eintraten, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und Artillerie, deren Dienstvertritt in derselben Zeit stattfand und welche 3 Jahre aktiv gedient haben, haben sich behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots mitzubringen.

## Das Glückskind.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: „Da ich nun kürzlich — hm, — da ich mich zufällig in — momentaner — Geldverlegenheit befand, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Masse. — Aber bitte, verstehe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in allernächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort erlösen. Ueberdies bin ich der alleinige Erbe eines ichwer reichen, schon längere Zeit kränklichen Onkels. — Du siehst also, daß keinerlei Gefahr besteht, daß der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung das kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier.“

„Ich gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl, aber — man würde Verschiedenes munkeln, über mich reden und mir vielleicht das bisher geschenkte Vertrauen entziehen — und du kannst dies alles verhindern. Wenn du bei einer Revision alles in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln,

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden. Bezügliche Gesuche sind eingehend begründet unter Beifügung der Militärpässe sowie der Führungszugnisse rechtzeitig an das Hauptmeldeamt zu Torquay einzureichen.

Wer durch Krankheit oder durch dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens bis zur Stunde derselben durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

Besondere Kontrollbefehle werden nicht ausgegeben. Die Befamtagabe erfolgt nur auf diese Weise und hat unentbehrliches Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militärpaß, sein Führungszugnis, sowie seine Kriegsbekleidung oder Bahnnotiz mitzubringen hat. Bemerkt wird, daß den Mannschaften des Jahrgangs 1905 die Füße gemessen werden.

Den Mitgliedern der Kriegervereine ist das Anlegen der Vereinsabzeichen bei den Kontrollversammlungen gestattet. Annaburg, den 31. Oktober 1910.

Der Gemeindevorsteher, Reichenstein.

## Politische Rundschau.

— Beim Kaiserpaar fand im neuen Palais aus Anlaß der Abreise des Kronprinzenpaars eine Familienfeier statt, zu der alle in Potsdam und Berlin anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses geladen waren.

— Das deutsche Kronprinzenpaar hat heute seine Ostasienfahrt vom Anhalter Bahnhof in Berlin angetreten; herzliche Abschiedsgrüße und Segenswünsche für die weite Fahrt sind den hohen Herrschäften dabei zugeflossen. Die Reichshauptstadt liegt im trüben Grau des Novembers, in wenigen Tagen werden der Kronprinz und die Kronprinzessin in Süd-Europa Sonne und blauen Himmel haben, die sie bis in die Tropen begleiten. Die erste Station ist das prächtige Genua, das wiederholt schon

den Kaiser auf seinen Mittelmeerreisen sah; es wird jetzt auch seinem ältesten Sohne und dessen Frau einen frohen Willkomm bereiten. Zahlreiche Deutsche sind auf dem Dampfer „Prinz Ludwig“ anwesend. Ueber Mangel an Neugier und Unterhaltung werden also Kronprinz Wilhelm und Kronprinzessin Cecilie nicht zu klagen haben. Ihre drei kleinen Söhne sind bereits zur Großmutter, der deutschen Kaiserin, übergestellt.

— Der preussische Handelsminister hat den dem Ministerium unterstellten Behörden über eine umfassendere Herausgabe der 25-Pfennigstücke folgenden Erlaß zugehen lassen: Das 25-Pfennigstück hat sich bis jetzt beim Publikum nicht in genügendem Maße einzubürgern vermocht. Von den geprägten Stücken (rund drei Millionen Mark) befindet sich ungefähr ein Drittel bei der Reichsbank. Für die Entschickung des Reichsschatkammes über die zukünftigen Prägungen in dieser Münzartung ist es notwendig, daß die öffentlichen Kassen fortan die 25-Pfennigstücke in möglichst großem Umfange bei ihren Zahlungen verwenden, damit beobachtet werden kann, ob die so verausgabten Stücke vom Verkehr aufgenommen werden oder wieder zur Reichsbank zurückfließen.

— Ergebnisse des Heerrergänzungsgeschäfts. Aus der dem Reichstage soeben zugegangenen Uebersicht über die Ergebnisse des Heerrergänzungsgeschäfts im Jahre 1909 ist zu entnehmen: In den Aushebungslisten wurden 91 226 730 Mann geführt, hiervon wurden ausgeschlossen 856, ausgemustert 34 890, dem Landsturm überwiesen 138 364, der Ersatzreserve überwiesen 91 132, der Marine-Ersatzreserve überwiesen 2530, ausgeschlossen wurden 218 541, davon für das Meer als einjährige Trainisolbaten 2138, als Zweijährige 190 588, als Dreijährige 12 306, zum Dienst ohne Waffe 2730, für die Marine 10 779. Freiwillig traten ein: in das Meer 12 383 Einjährige-Freiwillige, 47 058 sonstige Freiwillige, 47 058 sonstige Freiwillige, in die Marine 930 Einjährig-Freiwillige, 3562 sonstige Freiwillige.

26]

daß es so ist, um so weniger, als uns die meisten ja für Feinde halten. Wirft du mir diesen kleinen Dienst erweisen, so soll es dein Schanden nicht sein.“

Tief aufatmend hielt Winter inne und wieder flog ein lauernder Blick über die Züge des vor ihm sitzenden Freundes, der sich alle Mühe gab, möglichst harmlos auszuweichen.

Winter war augenscheinlich sehr froh, daß er sich die bedrückende Last von der Seele geredet, denn ein um das andere Mal hob ein breiterer Atemzug die breite Brust. Geopannt hatte sein Auge auf Böhlers Gesicht, der seinem Gast herzlich die Hand schüttelte und heiter auf ihn ein sprach: „Aber das ist doch selbstverständlich Ehrensache, daß ein Freund den andern nicht verrät; wie konntest du auch so etwas von mir denken, es beleidigt mich fast.“

Ueber das volle, runde Gesicht des Andern flog ein triumphierendes Lächeln, doch nur sekundenlang; schon zeigte es wieder einen gleichgültigen Ausdruck und gemessen, aber wie aus tiefer Brust heraus, klang es, als er entgegnete: „So habe ich mich in dir nicht getäuscht, Arthur: Ich mußte es wohl, kannte ich doch deine hochherzige Gesinnungen von früher her. — laß mich dir einwirken danken, später sollst du erkennen, daß ich —“

„O bitte, bitte, nicht so viele Worte, Georg, — unterbrach Böhler den Redestrom. „Aber darf ich jetzt den Wein bringen lassen? Ich denke, du wirst Durst haben.“

„Jawohl, den habe ich wahrhaftig, Freund,

— laß uns das Glas erheben auf treue, gute Freundschaft!“

Winter trankete mit dem seidenen Taschentuch den Schweiß von seiner Stirn.

Als Böhler, der hinausgegangen war, um dem Dienstmädchen Auftrag wegen Herbeischaffung alles Nötigen zu erteilen, wieder ins Zimmer trat, hielt der Freund die Photographie Adolphins, welche in vergoldetem Rahmen auf dem Schreibtische gestanden hatte, in der Hand, und schien so vertieft in den Anblick des Bildes, daß er wie aus tiefstem Sinnen aufsprang, als Böhler ihm auf die Schulter klopfte.

„Apropos, lieber Arthur, wo hast du denn deine schöne Nichte versteckt, daß man sie gar nicht mehr zu Gesicht bekommt?“ fragte Winter, nachdem er das gelungene Porträt wieder an seinen Platz gestellt.

Der Angeredete schnitt eine höhnische Grimasse. „Sie ist bei meinem Onkel, wo sie hoffentlich noch recht lange bleibt. Doch warum fragst du, interessierst du dich etwa für das Mädel?“

„Allerdings“, war die rasche Antwort, „ich muß dir gestehen, daß ich schon einmal ratend in die hübsche kleine verliebt war, ja es wahrscheinlich noch heute bin, nur habe ich sie vollständig aus den Augen verloren. Sprich, wo, — an welchem Ort befindet sie sich gegenwärtig?“

Arthur schien die Frage überhört zu haben. Da eben die Magd mit verschiedenen Gläsern, Tellern und Flaschen beladen, herentrat, bot ihm dies eine willkommene Ablenkung. Er füllte hastig

**Frankreich.** Die Durchführung der vom Fürsten Albert von Monaco seinem Volke verheißenen „Verfassung“ stößt bereits auf bedenkliche Schwierigkeiten. Das Verbrechen des Fürsten, das nicht zum wenigsten auf Veranlassung des unerwartet aus seiner Verbannung nach Monaco zurückgekehrten Erbprinzen gegeben worden ist, hat das größte Mißfallen der Spielbankgesellschaft hervorgerufen. Sie sowie die zahlreichen von ihr abhängigen Hotels, Pensionen und Geschäfte befürchten als Folge der Verfassung eine schwere wirtschaftliche Krise und versuchen auf alle Weise die Inkraftsetzung der Verfassung zu erschweren. Wenn nicht alles täuscht, steht das kleine Fürstentum am Beginn erster „innerer“ Kämpfe.

**Portugal.** Aus Lissabon wird berichtet, die Regierung habe in fast allen Ressorts Unterschleife entdeckt, die bereits jetzt zehn Millionen Mark übersteigen. Alle diese Veruntreuungen sollen während der Regierung des letzten Königs geschehen sein. Falls diese Nachricht auf Wahrheit beruht, dann wäre allerdings die Finanzverwaltung des Landes in den denkbar schlechtesten Händen gewesen.

**Spanien.** Ministerpräsident Canalejas erklärte in der Kammer, daß die Regierung Bemühe für die heeres- und königsfeindliche Werbearbeit der Sozialisten in ihren Händen habe. Flugblätter seien in den Kasernen verteilt worden, und man habe sich nicht gekümmert, die Mannschaften zum Mord gegen ihre königstreuen Offiziere aufzuhetzen. Keine Regierung — nicht einmal die liberalste — könne einem derartigen Treiben ruhig zusehen. Das Ansehen des Heeres und seine Schlachtartigkeit müßten unangetastet dastehen. Aus diesen Gründen seien gelegentlich der Kundgebung für die Revolution in Portugal Verhaftungen erfolgt. Es werde mit Gerechtigkeit, aber großer Strenge gegen die Verhafteten vorgegangen werden. — Die verhafteten Republikaner und Sozialisten sollen auf Grund eines neuen Gesetzes vor ein Kriegsgericht gestellt und hier wegen Aufreizung des Militärs zur Disziplinosüßigkeit abgerichtet werden. Die große Mehrheit der Kammer stimmte dem Minister durch lauten Beifall zu.

## Lokales und Provinzielles.

[1] **Annaburg, 31. Oktober.** (Generalversammlung.) Der Annaburger Landwehr-Verein brachte in seiner gefälligen Generalversammlung die von Preussischen Landeskriegsverbände verliehene „Diplom für Reservistenvereine“ in seinem Vereinslokale bei Kamerad Dämischen an. Das Diplom ist im schönen Quadrad ausgeführt, zeigt in immer Umarmung Kämpferdenkmal, Raiffeisen, Kriegermäusenhaus, sowie Sinnbilder für Heer und Flotte und trägt folgende Aufschrift:

„Dem Annaburger Landwehr-Verein zu Annaburg, Kreis Torgau, wird für seine Förderung des Kriegervereinens durch erfolgreiche Tätigkeit in der Gewinnung von Reservisten dieses Diplom in dankbarer Anerkennung verliehen.“

Berlin, den 1. April 1910.

Der Vorstand des Preussischen Landeskriegerverbandes,  
von Spitz, Weisbach,  
General der Infanterie z. D. Geheimer Regierungsrat  
Vorsitzender, 1. Feldoberst, Vorsitzender.  
Barfels, Generalleutnant z. D.  
2. Feldoberst, Vorsitzender.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die Schlacht bei Torgau. An der Hand von guten Quellen und Berichten von Augenzeugen zeigte er den Verlauf der Schlacht, die vor 150 Jahren auch unsere Gegend in Mitleidenhaft gezogen hatte und erzielte reihen Beifall.

leerte das feine auf einen Zug, während der die Gläser, welche hell aneinander klangen, und andere sehr bedächtig und langsam einen Schluck nahmen, und dann mit eigentümlichem forschendem Blick fortfuhr: „Du scheinst mir auszuweichen zu wollen, weshalb? Wäre ich dir als Freier deiner Nichte unwillkommen?“

Böhler war sehr rot geworden und stürzte rasch einige Gläser des schäumenden Weines hinunter, wie um Zeit zu gewinnen. Auch jetzt antwortete er nicht sogleich. Die Frage kam ihm so unerwartet, er hatte an alles eher gedacht, als an diese Wendung. „Nun so antworte doch“, drängte Winter, durch dessen Stimme eine leise Ungeduld klang. „Das Mädchen, — ich, — ich glaube, — es heiratet überhaupt nicht.“

„So, das ist höchst merkwürdig, und warum sollte so ein hübsches Ding nicht heiraten?“

Böhler sah sich derart in die Enge getrieben, daß er nicht wußte, wie er sich heraushehlen sollte, auch begann der reichlich genossene Wein bereits zu wirken und seine Gedanken zu verwirren, so daß es ihm schwer fiel, einen einzigen festzuhalten. Doch der andere hatte bereits bemerkt, daß da etwas nicht stimmte; immer ungestümmer drang er in den Freund, bis dieser sich nicht mehr zu retten wußte.

„Die Sache ist höchst einfach“, plägte er endlich ärgerlich heraus. „Vor dir, der mir ebenfalls volle Offenheit schenkte, brauche ich kein Geheimnis daraus zu machen. Meine Frau gewann, ehe sie sich mit mir verheiratete, in einer Lotterie den Haupt-

**In Prettin** wird am Sonntag, den 6. Nov. d. J., das Reformationsfest verbunden mit dem Gustav-Adolf-Vereinsfest der Euphorie gefeiert werden. Vorm. 11 Uhr Kinderergottesdienst, den Herr Pfarrer Raabe-Jessen zu halten übernommen hat. Nachm. 5 Uhr Festgottesdienst mit Festpredigt des Herrn Propst Golze-Glöden; Abend 7 1/2 Uhr Nachfeier im Gasthof „Stadt Berlin“; Familienabend, wobei u. a. ein Festspiel „Luther auf Koburg“ zur Aufführung kommt. Zur Rückkehr kann von auswärtigen Festteilnehmern ein Ertragzug von Prettin nach Annaburg mit Abfahrt von Prettin 11.10 und Ankunfts in Annaburg 11.40 benutzt werden. Die Fahrpreise sind die gewöhnlichen.

**Bieha, 30. Okt.** Heute vormittag wurde der Handarbeiter Otto George aus Seifersmühl in der Nähe der Berlin-Dresdener Chaussee, an der Dresdener Straße hierüber, tot aufgefunden. Er hatte sich anscheinend mit Lsgol vergiftet. Was den Unglücklichen zur Tat getrieben hat, konnte nicht ermittelt werden, nach den vorgefundenen Papieren ist er zuletzt in den Grödener Tonwerken beschäftigt gewesen.

**Hohenleipisch, 29. Okt.** Hier sollte gestern abend der Handelsmann Gustav Engelmann durch den Gendarmen-Wachmeister Otto wegen verschiedener Straftaten verhaftet werden. Als der Beamte die Wohnung des G. auf der Tritt betrat, wurde dieser plötzlich flüchtig und ließ dem Wache zu, wobei er dem ihn verfolgenden Gendarmen-Wachmeister 5 Revolverkugeln entgegenwarf. Die Schüsse verletzten glücklicherweise ihr Ziel, doch schoß der Beamte wieder. In selbstmörderischer Absicht richtete Engelmann dann die Waffe mit dem letzten Schuß auf sich und verwundete sich an der Schläfe nicht unerheblich. Er wurde alsbald überwältigt. Engelmann ist in seine Wohnung geschafft worden, wo er bewacht wird. Seine Ueberführung ins Krankenhaus dürfte bevorstehen.

**Yukon** z. B. 29. Okt. (Amerikanisches Erbe.) Ein Erbe von 21.000 Mark, einem dreißigjährigen Haus mit modernen Einrichtungen, einem Last- und einem Luxusauto, sowie mehrere Patente sind hiergegen geläufigen Nachkommen des in Newport im Staate Ohio in America verstorbenen Dr. Charles Kunath zugefallen. Kunath ist 1880 ausgewandert, seine Frau und Kinder blieben in Hauswalde.

**Merseburg, 28. Okt.** (Eine vornehme Firma.) Im Städtchen G. im Regierungsbezirk Merseburg besteht die Firma Kauter und König. Der Profiteur heißt Herzog und der Kutcher soll Kirst heißen. Sollen sich ist der Kaufjunge nicht weniger als Baron. Den Hoflieferantenstil führt die Firma natürlich nicht, da sie ja von selbst höfisch ist.

**Stollberg, 29. Okt.** (Tod durch Blutvergiftung.) Vor einigen Tagen trat der 12 Jahre alte Schulknabe Otto in einen wässrigen Nagel. Trotzdem die Wunde sofort gut ausgewaschen wurde, starb jetzt der Bedauernswerte unter schrecklichen Schmerzen an Blutvergiftung.

**Frankfurt a. O.** Die Bildung von Rentengütern für Arbeiter, Handwerker und Unterbeamte macht im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. erfreuliche Fortschritte. Es bestehen bereits derartige Unternehmungen vom Kreise Luckau in dem Dorfe Prießen bei Kirchhain, von der Stadt Sorau auf dem Gelände der von ihr erworbenen königl. Domäne, und von den kirchlichen Gemeindeorganen in Kahlow im Kreise Westflämingen und in Kirchhain (M.-D.). In Kirchhain wurden 18 Morgen des Pfarrackers zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Bis heute sind bereits sechs Rentengüter bezogen, und das

treffer von 60.000 Mark und bestimmte, dem Mädel die Hälfte davon auszuzahlen, und zwar, an dessen Hochzeitstage. Was das für mich bedeutet, wirst du erkennen können, wenn ich dir sage, daß ich selbst nicht mehr im Besitze dieser Hälfte bin, und deshalb eine Heirat zu verhindern suchen muß, so lange es geht, — da mir sonst —

„Aha, ich verstehe jetzt alles,“ unterbrach Winter hastig den Freund. „Indem er einen leise pfeifenden Ton hören ließ, murmelte er für sich: „Also das ist der Saken, ich dachte es mir, daß etwas dahinter steckt.“ Laut fuhr er fort, indem er das Gesicht Böhlers aufmerksam betrachtete: „Geleitet den Fall, es käme einer, der auf das Geld verzichtete, was würdest du dann tun?“

Böhler lachte, daß ihm die Tränen in die Augen traten und meinte: „Na, den Fall wollen wir lieber nicht weiter verfolgen, so etwas gibts heute nicht mehr.“

„Bitte, antworte mir, was würdest du dann tun?“

Böhler lachte noch immer. „Ich würde mit Freunden meine Einwilligung geben und meinen Segen dazu, wenn sich ein solcher Freier fände.“

„Nun denn, es hat sich ein solcher Freier gefunden, — ich — werde deine Nichte heiraten, wie sie geht und steht — wenn sie mich will.“

Der andere riß die Augen weit auf, irachloses Erschauen malte sich auf seinem Gesicht, dann brach er abermals in lautes Gelächter aus: „Du habest Freund, oder ist dir der Wein bereits in den Kopf gestiegen?“

fielente soll zum 1. Jan. fertig werden. Auch in Sorau sind von der Generalkommission die Arbeiten so rasch gefördert worden, daß bereits zum 1. Okt. mehrere Wirtschaften bezugsfertig waren. Kürzlich hat auch die Gemeinde Triebel zum Zwecke der Schaffung von Rentengütern größere Ländereien erworben. Ein lebhafteres Tempo wird in die ganze Bewegung durch die Tätigkeit der für den Regierungsbezirk für kurzem ins Leben gerufenen Besiedelungsgesellschaft „Eigene Scholle“ gebracht, die über ein Stammkapital von über 3 Mill. Mark verfügt. Die Gesellschaft hat jetzt das Gut Gronenfelde bei Frankfurt a. O. zum Preise von annähernd 300.000 Mk. zu Ansiedlungszwecken erworben.

**Herode (Gaz), 29. Okt.** Ein räuberischer Überfall wurde auf dem von hier nach Schwiegershausen führenden Fußwege verübt. Die 30 Jahre alte Frau Gilleop aus Schwiegershausen, die sich auf dem Heimwege vom Wochenmarkte in Herode befand, wurde in der Nähe des „Kamenerberges“ von einem Stroch hinterücks niederschlagen und ihrer nicht unbedenklichen Barocktafeln beraubt. Zwei kurze Zeit darauf auf dem gleichen Weg passierende Marktfräulein sahen den Räuber noch bei seinem Opfer stehen und schrien um Hilfe, worauf von Waldarbeiten die Verfolgung des Räubers aufgenommen wurde, der jedoch entkam. Die von allen Seiten alsbald mit großer Energie aufgenommenen Nachforschungen ergaben die Verhaftung des Landstreichers. Es ist dies der „Arbeiter“ Waage von hier, der nach mehrmaligem Verhör die Tat eingestand. Die Frau ist schwer verletzt, daß es fraglich ist, ob sie wieder aufkommen wird.

**Sera.** Das Landgericht verurteilte den Oberlehrer Köhler wegen 38 Stillschleissverbrechen, die er an Schülern seiner Klasse begangen hatte, zu 4 Jahren Zuchthaus.

## Neuer Aufruhr in Berlin.

In der Nacht zum Sonntag ist es am Beddingplatz im Norden Berlins zu neuen blutigen Krawallen gekommen, deren Verlauf deutlich erkennen ließ, daß sie planmäßig angelegt waren. Wieder wurde, wie in Moabit auf die Beamten geschossen und mit Steinen geworfen, aus den Fenstern der Häuser wurde mit Bierflaschen, Brezstößen, Eisenstücken ein Bombardement eröffnet, so daß die Polizei rücksichtslos vorgehen mußte. Zahlreiche Personen sind verletzt.

Unglänglich gering ist die Ursache zu dem Krawall. Ein Fleischermeister Morgenstern hatte einen Gelehen, der schon dreimal am Montag blau gemacht hatte, beim viertenmal diesen Tag abgezogen und mit der Entlassung gedroht. Darauf legten alle übrigen Gelehen die Arbeit nieder. Wiederholt war es schon zu Schlägereien gekommen, wenn arbeitswille Gelehen sich melbeten, und die Polizei hatte die Bedrohten schützen müssen. Am Sonnabend artete der Krawall ins Maßlose aus.

Der Spektakel begann, als friedliche Hausfrauen in dem Geschäft ihre Abend-Einkäufe für den Sonntag machen wollten. Sie wurden von der Menge beschimpft, bespuckt und geschlagen, so daß sie schleunigst retirieren mußten. Die nunmehr in großer Stärke auftretende Polizei wurde von der Masse, in der sich auch viele Frauen befanden, mit den ärgsten Beleidigungen, „Verbrecher, Bluthund, Mörder“ bedacht, blieb aber ganz ruhig. Als alles nichts half, halbwillkürige Bursten mit Revolvern zu schießen begannen, ritten die Verurteilten eine Attacke und schlugen mit der Klinge drein-

„Keines von beiden, ich spreche im vollen Ernst. Willst du mit behilflich sein, dein Mädel für mich zu interessieren, du wirst mir einen Dienst leisten, den ich dir danken wollte, so lange ich lebe. Das Geld ist mir vollständig Nebenbade; denn wenn mein Antel, dessen Universalverbe ich bin, heute oder morgen das Zeitliche segnet, dann sind 30.000 Mark für mich die reine Kaspalle, ein Nichts in meinen Augen.“

Um die vollen Lippen des Sprechers spielte ein verächtliches Lächeln, er machte eine wegwerfende Bewegung mit der Hand.

Der Freund zweifelte noch immer. „Glaubst du denn, daß auch das Mädchen auf ein solches Kapital verzichten wird?“

„Ach, das wäre wohl das Wenigste. Wir könnten ja einfach sagen, du hast mir das Geld bereits ausbezahlt, wie es sich doch gehört; denn dem Manne kommt es zu, dafür zu sorgen. Das Uebrige überläß nur getrost mir, ich werde es schon machen.“

Arthur war nun wirklich ernst geworden. Auf eine solch betrieblende Lösung der Angelegenheit, die ihn schon so lange beschäftigte, hatte er nie gehofft, und er wollte nun das Eisen schmieden, so lange es warm war.

Winter nahm das Bild wieder zur Hand und betrachtete es lange mit begrifflichen Blicken, dann wandte er sich wieder zu Böhler: „Du mußt versuchen, das Mädchen so bald als möglich zurückzurufen.“

Fortsetzung folgt.

Die Erhebenden schlugen darauf alle Laternen entzwei, und es währte mehrere Stunden, bis einigermaßen Ruhe hergestellt war.

Die Hoffnung, daß jetzt das Ängste vorüber war, war indessen verfrucht. In der ersten Abendstunde kürzten, wie der Tag ausdrücklich konstatiert, wie auf ein Signal verschiedene Tausend Menschen auf die Beamten, warfen mit Steinen und anderen Gegenständen, während zugleich aus den Häusern Flaschen, Steine, abgeriffene Eisenbleche und Bröckel und anderes geworfen wurden. Dazwischen erklang ein wildes, gemeines Gebrüll, so daß eine wahre Hölle sich darbot. Die hart bedrängten Polizei-Beamten schlugen jetzt rücksichtslos zu, so daß rechts und links die getroffenen zu Boden stürzten. Trat einmal ein Moment der Ruhe ein, dann ging es wie auf Kommando von neuem los, sobald ein Schuß fiel. Am schlimmsten wurde es um Witternath, wo die meisten Laternen zertrümmert waren, so daß nur spärliches Licht herrschte. Die Beamten konnten sich nicht mehr helfen und begannen aus ihren Revolvern zu feuern, neue Wundausbrüche der Menge waren die Folge, bis es endlich am Morgen gelang, die Ruhe zu sichern. Verschiedene Steinwerfer sind verhaftet. Die meisten Verwundeten hater, um nicht festgenommen zu werden, ihre Häuser aufgesucht. Am Sonntag waren die erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, doch blieb es bis zum Abend ziemlich ruhig.

In der Nacht zum Montag fand im Norden Berlins, auf dem Falkplatz, ein dreifacher Ueberfall auf einen Schutzmann statt. Gegen 1 Uhr nachts kamen etwa 25 bis 30 angetrunzene Burischen im Alter von 18 bis 20 Jahren aus der Gaudystraße und schloffen den Beamten, der dort Posten stand, ein, indem sie ihn gegen eine Hauswand drängten. Unter Drohungen wie: „Warte, du Bluthund, jetzt spielen wir die Wobabier Polizei“ und „Schlag die Kanaille vor“ begannen die Nowidies mit Schlagringen und Stößen auf den Schutzmann loszuschlagen. Dieser gab sofort das Notsignal und zog blank. Als die Burischen auf die Aufforderung, den Platz zu räumen, nicht Folge leisteten, machte der Beamte, der inzwischen von einem Kameraden Unterstützung erhalten hatte, von der Waffe Gebrauch und es entspann sich ein Handgemenge, bei dem es auf Seiten der Angreifer blutige Köpfe gab. Etwa acht oder neun der Ausdretenden erhielten Verletzungen am Arm und an der Schulter. Besonders schwer wurde ein gewisser Höppl aus der Gethiemannstraße verwundet, der drei so schwere Säbelhiebe über den Kopf erhielt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Verletzte wurde nach dem Rudolf-Wirchow-Krankenhaus gebracht. Die Schutzleute selbst blieben unverletzt, nur hat einer der Beamten den Verlust seines Helmes zu beklagen, der ihm in der Eile des Gedränges vom Kopf gefallen war und den sich die Burischen mitgenommen haben. — In den Straßen des Wedding wurde am Montag Abend eine Extraausgabe des „Vorwärts“ verteilt, in welcher unter scharfen Ausfällen gegen angebliche verbrecherische Pläne des Scharfmarschertums (!) die Parole ausgegeben wird, kein Arbeiter, keine Arbeiterfrau beteilige sich aus Neugierde an einer Antrittung und jeder Parteigenosse und jeder Parteigenossin wurde die Indifferenzen zu veranlassen, sich gleichfalls von der Straße fernzuhalten.

Berlin, 31. Okt. Wegen Ausschreitungen und Bedrohungen wurden heute 14 Personen von der Kriminalpolizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Heute vormittag gegen 1/12 Uhr kam es am Wedding wiederum zu ersten Zwischen-

fällen. Zwei Frauen, welche in den Laden des Schlächtermeisters Morgenstern in der Schererstraße des Ladens gemacht hatten, wurden beim Verlassen des Ladens von etwa hundert Frauen umringt, beschimpft und bedroht. Die Polizei schritt sofort ein und verhaftete zwei der Frauen.

### Vermischte Nachrichten.

**Der Erfinder der modernen Gesellschaftsreisen.** Karl Stangen, bekanntlich ein ehemaliger Annaburger Fögling, feierte in seinem stillen Hause in einem Berliner Vorort seine goldene Hochzeit. Viele Tausende, die sonst kaum über die deutsche Grenze gekommen wären, verdanken seinem Unternehmen, das viele Nachahmungen gefunden hat, das Stangensche Geschäft wurde von der großen Hamburger Spagag-Gesellschaft übernommen.

**Eine Kirmesgesellschaft.** die sich in Treuen ereignet haben soll, erzählt das dortige „Tageblatt“: Eine biedere Hausfrau im benachbarten H-grün erschien zur Zeit der Kirmes in einer Gastwirtschaft und setzte ihrem dort mittags beim schäumenden Gerstenkaffee eifrigen feiernden Geshernern das leckere Mittagsmahl aus dem Handford mit den Worten vor: „Wenn Du halt ja Zeit hast, zerfissen ham-zekumme, muß ich d'ruch ehm hertroug!“ Mit Gallo wurde die liebevolle Gattin alleseitig begrüßt, der beneidenswerte Gatte aber kam nicht zu ungetrübtem Genuß des kumpferigen Geflages, da sich schnell noch andere Liebhaber dafür fanden.

**Der Dortmunder Bankrott.** Direktor Ohm von der Niebdeutschen Bank leidet, nach einem Akt des Vermögensverlustes, an einer starken Herzaffektion, so daß er der Schonung bedarf. Seine Berechnungen finden jetzt im Gefängnis statt. Der Verkauf der Dortmunder Gold- und Silberfachen ergab einen Erlös von 80000 Mark. Wegen Betruges wird jetzt der Prokurist Schwedder von der Niebdeutschen Bank verhaftet. Die Staatsanwaltschaft erließ sechsen einen Steckbrief hinter ihm.

**Der schiefe Turm zu Katenau.** Die vom Bischof Geroldt (1156-63) gebaute Kirche in Katenau im Fürstentum Lübeck besitzt einen schiefen Turm. Dieser aus Feldsteinen und Findlingen aufgeführt, neigt sich infolge eines Konstruktionsfehlers nach Süden, doch wurde bei der vor einigen Jahren ausgeführten gründlichen Reparatur festgestellt, daß er trotz seiner schiefen Richtung mit seinem Schwerpunkt im Lot steht. Eine weitere Eigentümlichkeit des Turmes besteht in einer baugleichen Erweiterung in der Mitte; der Fuß hat nämlich einen kleineren Durchmesser als der Mumpf.

**Zahnselungen im Werte von 73000 Mark gestohlen.** Wie der „Neuen Weltwaren-Zeitung“ von der königlichen Eisenbahn-Direktion Königsberg mitgeteilt wird, sind in Gydtsuhnen zwei in Leinwand eingehüllte, umschürnte Kisten, signiert B. R. 211 und 212 gestohlen worden, die 258 resp. 171 Zohelfelle im Gesamtwerte von 73000 Mark enthielten.

**Unwetter in Frankreich.** In der Nacht auf Montag hat ein furchtbares Unwetter, begleitet von heftigen Gewittern, die Umgebung von Lyon, fast das ganze Departement Ardèche heimgesucht. Mehrere Häuser wurden durch Blitzschlag eingestürzt. Der Kirchturn von Champel wurde durch den Sturm zum Einsturz gebracht.

**Ein saubere Gerichtshof.** Der Warschauer Juwelier Grünblatt verklagte das dortige Bezirksgericht auf Schadenersatz, weil sechzig Pfund Silber,

welches der Juwelier als Experte an Gerichtsstelle vorgelegt hatte, spurlos verschwunden sind.

**Stiefel mit Pappsohlen** spielen im Friedens- und Kriegsleben der russischen Armee von je eine große Rolle, denn sie füllen die Taschen der Vieseranten und ihrer Mittelleute. Jetzt sind in Warschau solche Fabrikanten beim Stragen genommen, die 100000 Paare geliefert hatten.

**Berlin, 31. Okt.** (Zwei Soldaten überfahren.) Heute vormittag um 11 Uhr wurden auf der Straße Lichtenrade-Marientelle zwei Soldaten von dem Militärzug Joffen-Berlin überfahren und getötet. Näheres konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

### Die anhaltenden Regenfälle

im vergangenen Sommer und Herbst haben leider die diesjährige Futterernte schwer geschädigt. In vielen Gegenden konnte schon das Heu nur teilweise und in recht mangelhaften Zuständen geerntet werden, und mit der Grummternte war es dann noch viel schlimmer. Auch bei Wiesen und Kauterfeldern ist in weiten Gebieten geradezu eine Wüstenzeit zu verzeichnen. Die Kartoffeln faulen vielfach schon jetzt, so daß manche Wirtschaft in diesem Winter schwer unter Futtermangel zu leiden haben mag.

Damit wenigstens im kommenden Jahre viel und gutes Futter geerntet werden kann, muß eine fadgemäße Viehpflege schon jetzt im Spätherbst einsetzen. Man bringe daher noch vor Winter alle Ent- und Bewässerungsanlagen in Ordnung; denn auf einer zu nassen, verfaulerten Wiese, die nur schlechtes Futter hervorbringen kann, ist eine Düngung zwecklos.

Der in der einen Wirtschaft genommene Kompost, der gegebene natürliche Weidenböden, genügt bei weitem nicht, um alle Wiesen damit überfahren zu können. Auch Jauche und Strohmist haben in den meisten Wirtschaften nicht in so großen Mengen zur Verfügung, doch auch die Wiesen damit gebüngt werden können. Auf den Feldern, besonders zu den Herbstfrüchten, finden diese Wirtschaftsbünger ja eine viel zweckmäßigere Verwertung.

Um Höchstes von nährstoffreichem Heu und Grummet zu erzielen, müssen neben Wirtschaftsbüngern die Wiesen in erster Linie noch reichliche Beigaben von phosphoräure- und kalkhaltigen Kunstdüngern, am besten Thomasmehl, erhalten. Daneben kommt dann noch Kalkdüngung in Frage. Die Strohstoffdüngung hat für Wiesen und Viehweiden nicht dieselbe ausgleichende Bedeutung wie auf den Feldern wegen der stickstoffarmen Eigenschaften der Aere und Weidenarten. Für eine etwa alle 4-5 Jahre vorzunehmende Strohstoffdüngung ist, wie bereits angedeutet, guter Kompost am empfehlenswertesten. Durch Kompost wird nicht allein Stickstoff zugeführt, sondern es werden auch die verschiedenen nützlichen Bodenbakterien stark vermehrt, und diese Bakterien erhalten zugleich auch reichliche organische Nahrung, so daß dadurch ihre stickstoffammelnde Tätigkeit um so energischer wird. Bei Mangel an Kompost, Jauche oder Stallmist kann natürlich auch schwefeläures Ammonium oder Ghilipsilpete gegeben werden; es fehlt dabei dann allerdings die Batterienzufuhr.

Nicht mit Kompost, Stallmist oder Jauche gedüngte, aber in Mäuden und Aufsäntungen zwischen Mäuden liegende Wiesen sowie auch Bewässerungswiesen erhalten häufig mit festlichen Düngern, aber Hieseldüngern zwar Kalk, meist auch Stickstoff, aber keine Phosphoräure. Solche Wiesen brauchen eine mäßige Kalkdüngung und notwendig eine regelmäßige Thomasmehldüngung. In den weitaus meisten Fällen wird aber nicht mit Kompost, Stallmist oder Jauche gedüngt, und es findet auch keine Nährstoffzufuhr durch festliche Düngemittel oder Verweilung statt; hier muß gleichzeitig mit Kalkdüngung und Thomasmehl gedüngt werden, und zwar in den ersten Jahren, um den Boden mit Phosphoräure anzureichern, mit stärkeren Gaben; in späteren Jahren, wenn nur noch der Entzug durch die Enten ersetzt zu werden braucht, genügen schwächere Gaben.



**Kufeka**  
Kindermehl  
Krankenkost

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

### Anzeigen.

**Achtung!**  
Vom 1. d. Mts. ab gebe auf **Brot und Frühstück** bei Barzahlung **10 Proz. Rabatt.**  
Wilh. Riethdorf.

Wegzugehalber ist eine **Wohnung** zum 15. Novbr. oder 1. Januar zu vermieten  
Friedhofstr. 20.

**Kartoffeln,**  
à Zentner 2,50 Mk., verkauft  
Wilh. Riethdorf.

**Feine Wäsche**  
wird sauber geplättet bei  
Frau Burde, Adlerstr. 27.

**Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg u. Umgeg. e. G. m. b. H.**  
Suchen per sofort ein **Lehrmädchen** mit gutem Schulzeugnis. Offerten sind bis zum 10. d. Mts. schriftlich einzureichen.  
Der Vorstand.

**Feine Wäsche**  
wird geplättet von  
Frau Olga Wäsch, Planweg Nr. 4.

**Gotthold = Briketts**  
„Luise“ = Halbsteine und Brude-Koks empfiehlt zu billigsten Preisen  
**E. Grimm,** Torgauerstr. 47.

**Photographische Apparate auf Teilzahlung**  
Hunderttausende Kunden.  
Tausende beglaub. Anerkennungen.  
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen unentgeltl. postal.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

**Jonass & Co.**  
Ist eine gute Bezugsquelle  
Beweis:  
Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 423 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 423 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überreichten sind.  
Berlin, 1. Februar 1909.  
gez. L. Rieth beauftragter Buchrevisor.

**Ringe zur Teilzahlung**  
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen unentgeltl. postal.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240**  
Belle Alliance-Strasse 3.

**Braunschweiger Gemüse = Konserven**  
in bekannter Güte und zu billigsten Preisen, empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
Emmenthaler Camerer Camembert-Embrager und ff. Landläse empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Condensirte Milch**  
Marke „Milkmaidchen“, Kufeka's u. Nestle's Kindermehl Knorr's Safermehl Knorr's Reismehl Safer-Kakao sowie Milchzucker empfiehlt  
**O. Schwarze,** Drogenhandlung.  
Feinst. **Delikatess-Sauerkraut,** Pfund 10 Pfg., empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Ba. Briketts, Agnes Plessa**  
als erstklassiges Briket überall anerkannt, welches sich seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen zur Lagerung ganz besonders eignet, empfiehlt zur Einblendung des Winterbedarfs, feiner halte  
**Hansa-Brikets** als Wagon und Lager empfohlen.  
**Fr. Kühne, Hinterstr.**

Freitag abend:  
**Waldhasen**  
 und **Kaninchen.**  
 Konrad Müller.

**Persil**  
 das selbsttätige  
**Waschmittel**  
 gibt blendend weiße Wäsche,  
 praktisch, billig, grösste  
 Schonung, Unschädlichkeit  
 garantiert.  
 Henkel & Co., Düsseldorf  
 auch Fabrikanten von  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda**

**Frische Landbutter,**  
 à Stück 55 Pfg., bei  
**F. G. Fritzsche.**

**Kafer-Kakao**  
 à Pfund 100 Pfg.  
 Bei Einkäufen eine Dose ff. cand.  
 Kakaothee als Probe gratis.  
**R. Selbmann, Torgauerstr. 29.**

**Zucker**  
 habe ich von entziffernder Ladung  
 billig abzugeben. Gehe Sie Ihren  
 Bedarf anderweit beden, bitte meine  
 Offerte einzuföhlen.  
**Adolf Weidholt, Prettin.**

**Wenn Sie**  
 nicht essen können, sich unwohl  
 fühlen, bringen Ihnen die  
 ärztlich erprobten  
**Kaiser's**  
**Magen-**

**Pfefferminz-Caramellen**  
 sichere Hilfe. Sie bekommen  
 guten Appetit, der Magen wird  
 wieder eingerichtet und geföhrt.  
 Wegen der belebenden und  
 erfrischenden Wirkung unent-  
 behrlich bei Touren.  
 à Paket 25 Pfg.  
 Zu haben in Annaburg bei:  
 A. Schmorde, Apotheker,  
 O. Schwarze, Drogerie,  
 O. Hiemann, Kolonialw.

**Aechte Heine's**  
**Halberstädter**  
**Siedewürstchen**  
 in Dosen à 4 und 8 Paar, sowie  
 im einzelnen, empfiehlt  
**F. G. Holtzsig's Sohn.**

**Cacao**  
 das Beste für den Magen  
 von W. Bramann, Radebeul-Dresden  
 in 1/2 Pfd.-Paketten zu haben bei  
**J. G. Fritzsche.**

**Fremdling's**  
**Kinderzwieback**  
 „Comtesse“  
 à Paket 10 Pfg. empfiehlt  
**O. Schwarze, Drogeriehandlg.**

**Phosphorsäuren**  
**Kalk**  
 als Beigabe zum Viehfutter,  
 gegen Knochenweiche pp. und  
 zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt  
 nötig, empfiehlt die  
**Apothekc Annaburg.**

**Richard Hilpert**  
 Porzellan-Malerei, Annaburg  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.**

→ **Nippes** →  
 in hervorragenden Arbeiten.  
**Tafel-, Kaffee-,  
 Bier- und Likör-  
 Service.**  
**Küchen - Garnituren**  
 in Porzellan und Steingut.  
**Waschgarnituren.**  
**Tafelaufsätze.**  
**Vasen in Majolika.** Glas  
 und Steingut.  
**Gasglocken und Gaszylinder.**

Große Auswahl in  
**Gebrauchs-, Luxus-  
 und Geschen-  
 k-Artikeln.**  
**Wandteller, Büsten.**  
**Palmenkübel.**  
**Wein-, Likör-, Bier-  
 u. Schnapsgläser.**  
**Stammseidel**  
 in verschied. Ausführung.

**W. & A. Paniek, Uhrmacher**  
 Jessen, Annaburg, Herzberg, Schönwalde.

**Größte Auswahl in Ringen**  
 für Herren und Damen in Gold 0,585 u. 0,333 gefempeit,  
 Goldharnier und Double, Kettenringe in Gold 0,333  
 und Silber 0,800 gefempeit.  
 Trauringe in Gold 0,750, 0,585 u. 0,333, Goldharnier  
 und Double in allen Größen stets am Lager. Anfertigung  
 von Extra-Stücken innerhalb 2 Tagen lieferbar.  
 vergolbet, von Mk. 1.25 an. **Herren-Uhrketten**  
 Marke „Radium“, garantierte Gold-Auflage, von  
 Mk. 3.25 an. **Herren-Uhrketten** Marke „Anker Double“, garanti. 14 Kar.  
 Gold auf Compositionsmetall gewalzt, von Mk. 3.00 an. **Herren-Uhrketten**  
 Marke „Anion“, 14 Kar. Gold auf Silber gewalzt, in der Schmelze garantiert  
 1000 Feingold ergebend (nicht zu verwechseln mit billigen „Silberdoubleketten“),  
 weitgehende Garantie für gutes Tragen, von Mk. 13.50 an. **Herren-Uhr-**  
**ketten** Marke „Goldmagnet“, 14 Kar. Gold mit Silber durchzogen, in der  
 Schmelze garantiert 1000 Feingold ergebend, besser Ertrag für massiv goldene  
 Ketten, von Mk. 18.25 an. **Herren-Uhrketten** Silber 0,800 gefempeit.  
**Savaster-Herren-Uhrketten** in allen Qualitäten. **Massiv goldene Herren-**  
**Uhrketten** 0,585 u. 0,333 liefern zu billigen Preisen.

**Lange Damen-Uhrketten** Marke „Sollmar“, „Anker Double“,  
 „Goldharnier“, Gold 0,585 u. 0,333,  
 Silber 0,800. Die Qualität ist auf den Ketten durch Abtempelung deutlich  
 vermerkt.  
 Bei Verzäpfung 5 Proj. **Platinf**,  
 mit Ausschluß der goldenen Trauringe und massiv goldenen Ketten.

Hochelegante  
**Papier-Ausstattungen**  
 (Briefbogen und Kouverts)  
 vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner  
 Auswahl zu haben bei  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Carl Quehl, Annaburg.**  
**Herren- und Knaben-Konfektion.**

**Zackette-Anzüge** | **Burschen-Anzüge**  
**Kock-Anzüge** | **Knaben-Heberzieher**  
**Winter-Heberzieher** | **Knaben-Anzüge**  
**Wetter-Pelerinen** | **Knaben-Capes**  
**Loden-Zoppen** | **Knaben-Pelerinen**  
**Burschen-Heberzieher** | **Knaben-Zoppen**  
**Burschen-Zoppen** | **Gummi-Kragen.**

**Sämtliche Arbeiter-Garderobe**  
 empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Asphaltdachpappe, Isolierplatten,**  
**Carbolineum, Asphaltböden, Eisenlack,**  
**Dachlack, Goudron,**  
**Isoliermittel für feuchte Wände**  
 liefern äusserst billig  
**Mitteldutsche Asphalt- u. Oelwerke G. m. b. H.**  
**Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.**  
 Muster und Offerten postfrei und umsonst.

**IVO PUHONY.**



**Ein Sprung in's**  
**Ungewisse**

ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN** (Pflanzenfett)  
 und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte,  
 billige Fette zu erleben. **Palmin** und **Palmona** werden seit vielen  
 Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind  
 also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeich-  
 neten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten  
 Küche beizien. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem  
 Marken nicht geboten wird.

**Visitenkarten**  
 fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Hütet Euch**  
 vor jeder Nachahmung der echten  
**Carbol-Teerchwefel-Seife**  
 von **Bergmann & Co., Radebeul**  
 mit Schutzmarke: **Stechensperre**.  
 Es ist die beste Seife gegen alle Arten  
 Hautverunreinigungen und Hautausschläge,  
 wie **Witlöser, Finnen, Bläschen** Geschwü-  
 pikel, **Furunkeln** etc.  
 à Stück 50 Pf. bei: **Apoth. Schmorde,**  
**O. Schwarze.**

**Malzkaffee.**  
 Zu jedem Pfund-Paket ein wert-  
 voller Bon gratis.  
**R. Selbmann, Torgauerstr. 29.**

**Bürger-**  
**Schützen-Verein.**  
 Donnerstag, den 3. Novbr.,  
 Abends 8 1/2 Uhr:  
**Monats-Verammlung**  
 im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad  
 Dämlichen. Der Vorstand.

**Bürgergarten.**  
 Sonnabend und Sonntag:  
**Fisch-Essen.**  
**Elb-Zander.**  
 Ergebenst ladet ein  
**Carl Mörtz.**

**Gasthof zum Siegeskranz.**  
 Sonntag, den 6. November  
**Kirmes,**  
 wozu höflichst einladet  
**Gustav Dubro.**

**Stadt Berlin.**  
 Donnerstag den 3. November  
**Kirmes,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Wenzel.**

Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 128.

Donnerstag, den 3. November 1910.

14. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### 1911 finden Gerichtstage statt:

- in Annaburg:
    1. Januar
    2. Februar
    3. März
    6. April
    1. Mai
    12. Juni
  - in der Strafanstalt **Vichsburg** jeden **Donnerstag** von vormittags 9 Uhr an.
- Prettin, den 29. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbstkontroll-Versammlung für die kontrollpflichtigen Mannschaften aus Annaburg wird am **Dienstag den 8. November cr. vormittags 10<sup>30</sup> Uhr**

im Gasthof zum **goldenen Ring** abgehalten. Zur Teilnahme an den Herbstkontrollversammlungen sind sämtliche von den Garde- und Linientruppen, sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Reserve der Jahrgänge 1910 bis einschließlich 1903, alle zur Disposition ihrer Truppenteile beurlaubten und wegen zeitiger Dienstunfähigkeit oder auf Rekrutierung entlassenen Mannschaften der vorbezeichneten Jahrgänge und Waffengattungen verpflichtet.

Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1898, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 stattfand, die Vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie und der Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 eintraten, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und Artillerie, deren Dienstantritt in derselben Zeit stattfand und welche 3 Jahre aktiv gedient haben, haben sich behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots mitzustellen.

## Das Glückskind.

Roman von Irene von Hellmuth.

Wiedruck verboten.

26] Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: „Da ich nun kürzlich — hm, — da ich mich zufällig in — momentan — Geldverlegenheit befinde, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Klasse. — Aber bitte, verleihe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in aller nächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort ersetzen. Ueberdies bin ich der alleinige Erbe eines schwer reichen, schon längere Zeit kränklichen Onkels. — Du siehst also, daß meinerlei Gefahr besteht, daß der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung das kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier. Ich gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl selber — man würde Verschiedenes murren, über mich reden und mir vielleicht das bisher geschenkte Vertrauen entziehen — und du kannst dies alles verhindern. Wenn du bei einer Revision alles in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln,

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden. Bezügliche Gesuche sind eingehend begründet unter Beifügung der Militärpässe sowie der Führungsgenugnisse rechtzeitig an das Hauptmeldeamt zu Torgau einzureichen.

Wer durch Krankheit oder durch dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens bis zur Stunde derselben durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. Besondere Kontrollbefehle werden nicht ausgegeben. Die Befanntgabe erfolgt nur auf diese Weise und hat unentbehrliches Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militärpaß, sein Führungsgenugnis, sowie seine Kriegsbekleidung und Baggage mitzubringen hat. Bemerkt wird, daß den Mannschaften des Jahrganges 1905 die Füße gemessen werden.

Den Mitgliedern der Kriegervereine ist das Anlegen der Vereinsabzeichen bei den Kontrollversammlungen gestattet.

Annaburg, den 31. Oktober 1910.

Der Gemeindevorsteher, Reichenstein.

## Politische Rundschau.

— Beim Kaiserpaar fand im neuen Palais aus Anlaß der Abreise des Kronprinzenpaares eine familiäre statt, zu der alle in Potsdam und Berlin anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses geladen waren.

— Das deutsche Kronprinzenpaar hat heute seine Disziplinarfahrt vom Anhalter Bahnhof in Berlin angetreten; herzliche Abschiedsgrüße und Segenswünsche schickten die Mannschaften der Kaiserlichen Marine im trübsten Wetter. Die Kaiserliche Marine hat heute in der Südtungusur eine Station im Norden der Insel erreicht.

den Kaiser auf seinen Mittelmeerreisen sah; es wird jetzt auch seinem ältesten Sohne und dessen Frau einen großen Willkomm bereiten. Zahlreiche Deutsche sind auf dem Dampfer „Prinz Ludwig“ anwesend. Ueber Mangel an Heugut und Unterhaltung werden also Kronprinz Wilhelm und Kronprinzessin Sissi nicht zu klagen haben. Ihre drei kleinen Söhne sind bereits zur Großmutter, der deutschen Kaiserin, übergeben.

— Der preussische Handelsminister hat den dem Ministerium unterstellten Behörden über eine umfassendere Herausgabe der 25-Pfennigstücke folgenden Erlaß zugehen lassen: Das 25-Pfennigstück hat sich bis jetzt beim Publikum nicht in genügendem Maße einzubürgern vermocht. Von den geprägten Stücken (rund drei Millionen Mark) befindet sich ungefähr ein Drittel bei der Reichsbank. Für die Entlastung des Reichsschatzamt über die zukünftigen Prägungen in dieser Münzart ist es notwendig, daß die öffentlichen Kassen fortan die 25-Pfennigstücke in möglichst großem Umfange bei ihren Zahlungen verwenden, damit beobachtet werden kann, ob die in verminderten Stückeln vom Verkehr aufgenommen werden oder wieder zur Reichsbank zurückfließen.

— Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts. Aus der dem Reichstage soeben zugegangenen Uebersicht über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Jahre 1909 ist zu entnehmen: In den Aushebungslisten wurden 91 226 730 Mann geführt, hiervon wurden ausgeschlossen 856, ausgemustert 34 890, dem Landsturm überwiesen 138 364, der Ersatzreserve überwiesen 91 132, der Marine-Ersatzreserve überwiesen 2530, ausgehoben wurden 218 541, davon für das Heer als einjährige Trainofolaten 2138, als zweijährige 190 588, als dreijährige 12 306, zum Dienst ohne Waffe 2730, für die Marine 10 779. Freiwillig traten ein: in das Heer 12 383 Einjährig-Freiwillige, 47 058 sonstige Freiwillige, 47 058 sonstige Freiwillige, in die Marine 930 Einjährig-Freiwillige, 3562 sonstige Freiwillige.

— laß uns das Glas erheben auf treue, gute Freundschaft!

Winter trönete mit dem seidenen Taschentuch den Schweiß von seiner Stirn.

Als Böhler, der hinausgegangen war, um dem Dienstmädchen Auftrag wegen Herbeschaffung alles Nötigen zu erteilen, wieder ins Zimmer trat, hielt der Freund die Photographie Nöschens, welche in vergoldetem Rahmen auf dem Schreibtische gestanden hatte, in der Hand, und schien so vertieft in den Anblick des Bildes, daß er wie aus tiefem Sinnen aufsaß, als Böhler ihm auf die Schulter klopfte.

„Apropos, lieber Arthur, wo hast du denn deine schöne Nichte versteckt, daß man sie gar nicht mehr zu Gesicht bekommt?“ fragte Winter, nachdem er das gelungene Porträt wieder an seinen Platz gestellt.

Der Angeredete schnitt eine höhnische Grimasse. „Sie ist bei meinem Onkel, wo sie hoffentlich noch recht lange bleibt. Doch warum fragst du, interessierst du dich etwa für das Mädel?“

„Allerdings“, war die rauche Antwort, „ich muß dir gestehen, daß ich schon einmal rauf in die hübsche kleine Versteck war, ja es wahrhaftig noch heute bin, nur habe ich sie vollständig aus den Augen verloren. Sprich, wo, — an welchem Ort befindet sie sich gegenwärtig?“

Arthur schien die Frage überhört zu haben. Da eben die Waag mit verschiedenen Gläsern, Tellern und Flaschen beladen, hereintrat, bot ihm dies eine willkommene Ablenkung. Er füllte hastig

daß es ja für den Dienst ein Tief flog ihm möglichst ein um den zug die auf Böhler Hand ich das ist Freund auch so mich fah

Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: „Da ich nun kürzlich — hm, — da ich mich zufällig in — momentan — Geldverlegenheit befinde, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Klasse. — Aber bitte, verleihe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in aller nächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort ersetzen. Ueberdies bin ich der alleinige Erbe eines schwer reichen, schon längere Zeit kränklichen Onkels. — Du siehst also, daß meinerlei Gefahr besteht, daß der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung das kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier. Ich gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl selber — man würde Verschiedenes murren, über mich reden und mir vielleicht das bisher geschenkte Vertrauen entziehen — und du kannst dies alles verhindern. Wenn du bei einer Revision alles in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln,

Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: „Da ich nun kürzlich — hm, — da ich mich zufällig in — momentan — Geldverlegenheit befinde, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Klasse. — Aber bitte, verleihe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in aller nächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort ersetzen. Ueberdies bin ich der alleinige Erbe eines schwer reichen, schon längere Zeit kränklichen Onkels. — Du siehst also, daß meinerlei Gefahr besteht, daß der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung das kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier. Ich gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl selber — man würde Verschiedenes murren, über mich reden und mir vielleicht das bisher geschenkte Vertrauen entziehen — und du kannst dies alles verhindern. Wenn du bei einer Revision alles in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln,

Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: „Da ich nun kürzlich — hm, — da ich mich zufällig in — momentan — Geldverlegenheit befinde, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Klasse. — Aber bitte, verleihe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in aller nächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort ersetzen. Ueberdies bin ich der alleinige Erbe eines schwer reichen, schon längere Zeit kränklichen Onkels. — Du siehst also, daß meinerlei Gefahr besteht, daß der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung das kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier. Ich gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl selber — man würde Verschiedenes murren, über mich reden und mir vielleicht das bisher geschenkte Vertrauen entziehen — und du kannst dies alles verhindern. Wenn du bei einer Revision alles in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln,

Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: „Da ich nun kürzlich — hm, — da ich mich zufällig in — momentan — Geldverlegenheit befinde, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Klasse. — Aber bitte, verleihe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in aller nächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort ersetzen. Ueberdies bin ich der alleinige Erbe eines schwer reichen, schon längere Zeit kränklichen Onkels. — Du siehst also, daß meinerlei Gefahr besteht, daß der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung das kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier. Ich gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl selber — man würde Verschiedenes murren, über mich reden und mir vielleicht das bisher geschenkte Vertrauen entziehen — und du kannst dies alles verhindern. Wenn du bei einer Revision alles in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln,

Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: „Da ich nun kürzlich — hm, — da ich mich zufällig in — momentan — Geldverlegenheit befinde, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Klasse. — Aber bitte, verleihe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in aller nächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort ersetzen. Ueberdies bin ich der alleinige Erbe eines schwer reichen, schon längere Zeit kränklichen Onkels. — Du siehst also, daß meinerlei Gefahr besteht, daß der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung das kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier. Ich gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl selber — man würde Verschiedenes murren, über mich reden und mir vielleicht das bisher geschenkte Vertrauen entziehen — und du kannst dies alles verhindern. Wenn du bei einer Revision alles in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln,

Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: „Da ich nun kürzlich — hm, — da ich mich zufällig in — momentan — Geldverlegenheit befinde, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Klasse. — Aber bitte, verleihe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in aller nächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort ersetzen. Ueberdies bin ich der alleinige Erbe eines schwer reichen, schon längere Zeit kränklichen Onkels. — Du siehst also, daß meinerlei Gefahr besteht, daß der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung das kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier. Ich gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl selber — man würde Verschiedenes murren, über mich reden und mir vielleicht das bisher geschenkte Vertrauen entziehen — und du kannst dies alles verhindern. Wenn du bei einer Revision alles in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln,

Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: „Da ich nun kürzlich — hm, — da ich mich zufällig in — momentan — Geldverlegenheit befinde, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Klasse. — Aber bitte, verleihe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in aller nächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort ersetzen. Ueberdies bin ich der alleinige Erbe eines schwer reichen, schon längere Zeit kränklichen Onkels. — Du siehst also, daß meinerlei Gefahr besteht, daß der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung das kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier. Ich gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl selber — man würde Verschiedenes murren, über mich reden und mir vielleicht das bisher geschenkte Vertrauen entziehen — und du kannst dies alles verhindern. Wenn du bei einer Revision alles in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln,

Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: „Da ich nun kürzlich — hm, — da ich mich zufällig in — momentan — Geldverlegenheit befinde, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Klasse. — Aber bitte, verleihe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in aller nächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort ersetzen. Ueberdies bin ich der alleinige Erbe eines schwer reichen, schon längere Zeit kränklichen Onkels. — Du siehst also, daß meinerlei Gefahr besteht, daß der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung das kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier. Ich gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl selber — man würde Verschiedenes murren, über mich reden und mir vielleicht das bisher geschenkte Vertrauen entziehen — und du kannst dies alles verhindern. Wenn du bei einer Revision alles in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln,

Wieder folgte eine Pause, ehe Winter fortfuhr: „Da ich nun kürzlich — hm, — da ich mich zufällig in — momentan — Geldverlegenheit befinde, — wie das ja jedem, auch dem gut Situierten einmal vorkommen kann, so nahm ich — was ich nötig hatte — aus der mir anvertrauten Klasse. — Aber bitte, verleihe mich ja nicht falsch, Arthur — es soll niemand dadurch geschädigt werden; mir stehen in aller nächster Zeit größere Einnahmen in Aussicht — und da werde ich selbstverständlich das Fehlende sofort ersetzen. Ueberdies bin ich der alleinige Erbe eines schwer reichen, schon längere Zeit kränklichen Onkels. — Du siehst also, daß meinerlei Gefahr besteht, daß der Verein durch mich irgend welche Schädigung erleidet. Nur jetzt, in den nächsten Tagen, wird es mir unmöglich sein, die Kasse vollständig in Ordnung zu bringen, es handelt sich nur um einen Aufschub von einigen Wochen. Und dich zu bitten, meiner Ehre, meinem geachteten Namen und meiner Stellung das kleine Opfer zu bringen, und nicht zu verraten, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, deshalb bin ich hier. Ich gebe mich damit in deine Hand, ich weiß es wohl selber — man würde Verschiedenes murren, über mich reden und mir vielleicht das bisher geschenkte Vertrauen entziehen — und du kannst dies alles verhindern. Wenn du bei einer Revision alles in Ordnung findest, wird keiner daran zweifeln,